

Die landschaftlichen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten entlang des

## Fränkischen Gebirgsweges

(Beschreibung von Nord nach Süd,  
von Münchberg bis zur Quelle des Roten Mains)

Umfangreiche Darstellung unter [www.bayern-fichtelgebirge.de](http://www.bayern-fichtelgebirge.de)

1



**Aussichtsturm** auf dem **Rohrbühl** (585 m ü.NN) nördlich von Münchberg. Der Aussichtsturm wurde 1924 zunächst als Kriegergedenkstätte für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs geplant, erst 1935 erfolgte die Grundsteinlegung, 1937 wurde er fertiggestellt und eingeweiht. Heute dient er als Aussichtsturm mit hervorragenden Rundblicken zum Fichtelgebirge und Frankenwald.

2



Die **Stadt Münchberg** im Landkreis Hof ist eine bedeutende Textilstadt mit einer Staatlichen Textilhochschule. Das Stadtgebiet liegt auf der geologisch interessanten Münchberger Hochfläche. (Gneis: Feldspat, Quarz und Glimmer).

3



Im Ortsteil Kleinlosnitz der Marktgemeinde Zell/Oberfranken befindet sich das **Oberfränkische Bauernhofmuseum**. In einem typischen Vierseithof mit strohgedecktem Frackdach und weiteren Gebäuden wird eine Fülle bäuerlicher Zeugnisse vergangener Zeit gezeigt. (Montag Museumsruhe)

4



Der **Haidberg** (697 m ü.NN) westlich der Marktgemeinde Zell/Ofr. ist ein langgestreckter, gewölbter Bergrücken aus Serpentin. Seine geologische-mineralogische Berühmtheit verdankt er dem eingelagerten Magnetit, der die Ablenkung der Kompassnadel verursacht. (Früher Abbau von Serpentin, Speckstein, Talkschiefer). Der Berg bildet die Wasserscheide zwischen Main und Saale.

5



Die **Marktgemeinde Zell/Oberfranken** ist ein staatlich anerkannter Erholungsort am Fuße des Großen Waldsteins mit vielen Freizeiteinrichtungen. Durch die Marktgemeinde fließt die Sächsische Saale; im Rathaus befindet sich die Naturpark-Info-Stelle.

6



Im Münchberger Stadtwald, beim Anstieg zum Großen Waldstein, liegt die Quellfassung der **Sächsischen Saale** (707 m ü.NN). Die Fassung der Quelle mit Granitsteinen erfolgte 1869 durch die Städte Münchberg, Schwarzenbach, Hof, Weißenfels, Halle. Hier beginnt auch der 427 km lange Radwanderweg Saale. Die gesamte Anlage ist ein geschütztes Naturdenkmal.

6a



Unterwegs erhält der Wanderer beim **Geologischen Fenster** kostenlosen Unterricht in Geologie. Informiert wird über die Steine, die hier in der Gegend vorkommen: Granit und Gneis und die geologischen Besonderheiten Serpentin und Eklogit.

7



Der **Bärenfang** auf dem Gipfel des Großen Waldsteins wird in Akten 1656 erstmals genannt und diente tatsächlich als Bärenfalle. Der letzte Bär wurde hier 1760 gefangen. Diese Bärenfalle ist deutschlandweit das einzig erhalten gebliebene Jagddenkmal dieser Art.

8



Der Gipfelbereich des **Großen Waldsteins** (877 m ü.NN) ist Naturschutzgebiet; bitte bleiben Sie auf den markierten Wegen. Sehenswert sind u.a. gewaltigen Felsformationen mit altem Buchenbestand, die Burgruine Rotes Schloss der Teufelstisch und die spätromanische Kapellenruine. Auf den Aussichtsfelsen Schüssel mit großartiger Rundsicht führen Treppen.

9



Unmittelbar neben dem Felsengipfel des Großen Waldsteins steht das Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins **Waldsteinhaus** (835 m ü.NN) . Das Haus ist aus einem ehemaligen Forsthaus entstanden und bietet heute gute Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeit. (Anfahrt mit Auto möglich). Das Haus ist beliebter Ausgangspunkt für einen interessanten Gipfelrundgang.

10



Zuweg von **Weißensstadt**: Im Hochtal zwischen Waldstein und Schneeberg liegt die Stadt Weißensstadt (staatl. anerkannter Erholungsort) mit 50 Hektar großem Erholungssee Weißensstädter See.

11



Auf dem **Epprechtstein** (798 m ü.NN) steht auf einer langgestreckten, schroff abfallenden Granitplatte die Burgruine gleichen Namens. Ihre Entstehung geht in das 13. Jahrhundert zurück. Heute dient der ehemalige Hauptwohnbau als Aussichtsplattform.

12



Die Stadt **Kirchenlamitz** ist ehemaliges Zentrum der Granitverarbeitung und Porzellanstadt. Im westlichen Stadtbereich liegt der reizvolle Stadtteich mit kleiner Parkanlage.

13



Rund um den **Epprechtstein** und **Kornberg** fand reger **Granitabbau** statt, in Kirchenlamitz und im Ortsteil Niederlamitzerhammer wurde der Naturstein verarbeitet. Aufgelassene Steinbrüche zeugen vom einstigen Gewerbefleiß und von der schweren Arbeit der Steinmetze.

14



Die **Schloppener Wart** und **Raumetengrüner Wart** am Wanderweg sind Bildstöcke aus Granit, die früher religiösen Zwecken dienten. Sie sind Kulturdenkmäler.

15



Zuweg von **Marktleuthen**: Die Stadt an der Eger ist ein beliebter Erholungsort; das FGV-Unterkunftshaus **Marktleuthener Haus** bietet Übernachtungsmöglichkeiten.

16



Von Marktleuthen führt der Zuweg über das Dorf **Hohenbuch**. Dort steht der Gedenkstein "Mittelpunkt der Welt", der eine Weltkugel zeigt mit der Erdachse und einem Schmiernippel.

17



Von Kirchenlamitz-Ost führt der Wanderweg zu den sagenumwobenen **Zigeunersteinen**. Ein quer liegender Felsen, der Wackelstein, lässt sich mit einem Holzriegel zum Wackeln bringen.

18



Auf der Felsburg **Hirschstein** (744 m ü.NN) am Südwesthang des Großen Kornbergs die spärlichen Mauerreste der ehemaligen Burganlage "zen Herschenstein", deren Bau anfangs des 12. Jahrhunderts datiert wird. Vom obersten Felsen gute Fernsichten durch die innere Fichtelgebirgshochfläche bis zur Kösseine.

19



Der **Große Kornberg** (827 m ü.NN) ist der nordöstliche Eckpfeiler des Fichtelgebirgs-Hufeisens. Vom 25 m hohen Aussichtsturm "Schönburgwarte" gute Rundsicht bis zum Erzgebirge.

19  
a



Zuweg von **Schwarzenbach/Saale**. Stadt am Nordrand des Fichtelgebirges am Flusslauf der Sächsischen Saale. Hoher Freizeitwert durch den Förmitzspeicher und besondere Rundwanderwege; der Dichter Jean Paul lebte von 1776 bis 1779 hier. Sehenswert: idyllische Saalepartie mit Altstadt, St. Gumbertuskirche, St. Franziskuskirche, Burgmuseum im Ortsteil Hallerstein.

20



Das **Pfarrdorf Spielberg** ist ein Ortsteil der Porzellanstadt Selb.

21



Zuweg **Selb**: Die Große Kreisstadt **Selb** ist zwar keine Weltstadt, sie ist aber weltbekannt durch das Porzellan. (Porzellanfabriken; Staatliche Fachschulen für Keramik und Porzellan; Europäisches Industriemuseum für Porzellan und Keramik; Porzellanrundweg). Östlich der Stadt der Schausteinbruch Häusellohe und das Hochmoor Häusellohe.

22



Im Tal der **Eger** liegen die Orte Schwarzenhammer und Kaiserhammer (Gemeinde Thierstein). Mit der Wasserkraft der Eger wurde hier bereits im 14. Jahrhundert in Hammerwerken Eisenerz verarbeitet. In Kaiserhammer gingen im 18. Jahrhundert die Bayreuther Markgrafen beim "Rondell" auf die Jagd.

23



Sehenswert im Weiler **Hendelhammer** (Gemeinde Thierstein) ist die dreibogige Markgrafenbrücke über die Eger aus dem Jahr 1763 und der sagenumwobene Herrgottstein.

24



Der Markt **Thierstein** ist ein historisch bedeutender Ort im ehemaligen Sechsamterland. Weithin sichtbar ist die Burgruine auf dem Basaltkegel. (Besichtigungsmöglichkeit).

25



Einer der schönsten Talabschnitte des Flusslaufs **Eger** liegt zwischen Hendlhammer und Hohenberg, Felsen im Bachbett oder am Flussrand geben dem Egertal ein besonders reizvolles Gepräge. Mit dem Egerwasser wird auch umweltfreundlich Strom erzeugt.

26



Auf dem **Schlossberg** (587 m ü.NN), einer Basaltkuppe bei Neuhaus/Eger (Ortsteil von Hohenberg a.d.E.) stand von 1389 bis 1412 eine stattliche Burg. Am Osthang des Berges früher Abbau von Basalt.

27



Zuweg von **Hohenberg a.d.Eger**: In der kleinen Grenzstadt steht die besterhaltene Burganlage des Fichtelgebirges aus dem 13. Jahrhundert. Sehenswert im Ort sind Fachwerkhäuser, die kaiserlichen Freistattsäulen, der Eisensäuerling Carolinenquelle und das Deutsche Porzellanmuseum.

28



Die **Fatima-Kapelle** steht am Fuße des Basaltgebiets Steinberg bei dem Weiler Steinhaus (Gemeinde Thiersheim). Die an der Südostseite gefundenen Kaoline waren 1814 Anlass zur Gründung der Porzellanfabrik in Hohenberg a.d.E.



29



Zuweg von **Thiersheim**: Der Markt am Fuße des Wartbergs ist ein historisch bedeutsamer Ort am Kreuzungspunkt alter Fernhandelsstraßen. Sehenswert ist die evangelische Pfarrkirche.

30



Im Dorf **Bergnersreuth** (Ortsteil der Stadt Arzberg) lädt das Volkskundliche Gerätemuseum zu einem Besuch ein.

31



Im Arzberger Ortsteil **Röthenbach** steht das Renaissance-Schloss mit zwei im rechten Winkel zu einander stehenden Gebäudeteilen. Erbaut wurde die Anlage im 14. Jahrhundert, im 16. Jahrhundert umfassend umgebaut und renoviert.

32



Die Stadt **Arzberg** verdankt ihre Entstehung dem Eisenerzbergbau, der auch von Alexander von Humboldt gefördert wurde. Später waren hier bedeutende Porzellanfabriken. Sehenswert ist die Naturpark-Infostelle "Bergbau und Geologie".

33



Der schönste Talabschnitt des Rös-la-Flusses ist das geschützte "**Naturdenkmal G`steinigt**" (Gneisphyllith) zwischen Elisenfels und Arzberg. Bei der Silberquelle ist ein alter Bergwerksstollen zu sehen.

34



Auf dem **Kohlberg** (632 m ü.NN; Name von den ehemaligen Kohlenmeilern) steht der Aussichtsturm "Waldenfelswarte" (20 m hoch, errichtet 1961). Vom Aussichtsplattform ein abwechslungsreicher Rundblick.

34  
a



35



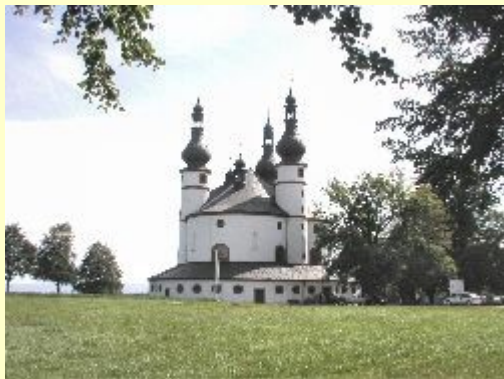
Auf dem **Wanderparkplatz Lindenberg** südöstlich von Arzberg an der Straße nach Konnersreuth steht das Kleindenkmal Postsäule von 1911 mit Posthorn, Richtungspfeilen und Entfernungsangaben.

36



Wichtige Grenzsteine, die im Volksmund als **Preußensteine** bezeichnet werden, markieren noch heute die einstige Grenze zwischen Pfalz/Bayern und der Markgrafschaft/Preußen. Gesetzt wurden sie 1803.

37



Eine der Hauptsehenswürdigkeiten des Stiftlandes ist die **Wallfahrtskirche zur Heiligen Dreifaltigkeit** auf der Kappel bei Waldsassen. Der originale Rundbau gilt als Meisterwerk des deutschen Barocks, symbolisiert die Dreieinigkeit Gottes und wurde 1685-1689 von Georg Dientzenhofer erbaut. Im Inneren reiche Ausstattung.

38



In der **Klosterstadt Waldsassen** besuchen wir die Basilika des 1669 wiedergegründeten Zisterzienserklosters. Die Barockkirche mit 60 m hohen Türmen wurde 1682 – 1704 errichtet. (Wertvolle Stuckarbeiten mit ausdrucksvollen Figuren, mächtiger Hochaltar aus weißem Marmor, geschnitztes Chorgestühl, Deckenfresken, kunstvolle Nebenaltäre, Grabmäler der Äbte u.v.m). Sehenswert ist auch die Klosterbibliothek mit 10 kunstvoll geschnitzten, lebensgroßen Holzfiguren.

39



**Karpfenzucht** in der "Oberpfälzer Teichpfanne". An vielen Fischteichen führt der Fränkische Gebirgsweg vorbei.

40



Bei **Steinmühle** (Ortsteil der Stadt Mitterteich) wurde ab 1874 in einem großen Bruch Basalt gewonnen. Später beutete man auch eine Tongrube aus. Sehenswert ist die Expositurkirche "St. Josef".

41



Im hoch gelegenen Dorf **Großbüchlberg** (Ortsteil der Stadt Mitterteich) genießt der Wanderer eine weite Fernsicht. Viele Freizeiteinrichtungen sowie Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten sind vorhanden. Auf der Dorfmitte eine kleine Kapelle.

42



Der Basaltgebiet Großer Teichelberg (685 m ü.NN) ist Naturschutzgebiet (114 ha, Laubmischwaldkomplex mit Buchen, Linden, Traubenkirsche und geschützten Pflanzen). Auf der Nordseite wird seit 1888 die 45 m dicke Basaltdecke abgebaut und wirtschaftlich verwertet.

43



Im Markt und staatl. anerkanntem Erholungsort **Fuchsmühl** steht die weithin sichtbare Wallfahrtskirche Maria Hilf, erbaut 1710 &ndash; 1725. Sehenswert ist die Quellfassung des Sauerbrunnens, das ehemalige Barock-Schloss und die Kapelle am Brand.

44



Am Wanderweg liegt der **Hackelstein** (723 m ü.NN) im Augsburger Stadtwald. Die mächtige Granitfelsgruppe mit Besteigungsanlage ist ein geschütztes Naturdenkmal.

45



Der **Weißenstein** (863 m ü.NN) ist eine bewaldete Bergkuppe mit Granittürmen. Auf dem höchsten Felsen die Ruine einer Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Die Burg verfiel seit Mitte des 16. Jahrhunderts, der ehemalige Bergfried dient heute als Aussichtspunkt. (Darstellung der umfangreichen Geschichte siehe Info-Pavillon).

46



Zuweg vom **Marktedwitzer Haus**: Das Marktedwitzer Haus ist ein Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins mit Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten und liegt im Gemeindegebiet der Stadt Waldershof. Renovierte Gasträume, Terrasse, herrliche Aussicht; Parkplatz vor dem Haus.

46  
a

Zuweg von **Waldershof**. Die Stadt liegt in der weiten Talsenke am Bachlauf Kössein, am Schnittpunkt der Naturparke Fichtelgebirge und Steinwald. Sehenswert ist das ehemalige Schloss, die alte Pfarrkirche St. Sebastian, die Josefskapelle und Johanneskapelle.

47



Das Burgareal gehört zum Gemeindegebiet von **Friedenfels**. Der Ort ist staatlich anerkannter Erholungsort am Südfuß des Steinwaldes (südliches Fichtelgebirge) mit vielen Erholungseinrichtungen.

48



Auf dem Kammweg des Steinwaldes, über den der Fränkische Gebirgsweg führt, steht in 865 m ü.NN die **Ökumenische Dreifaltigkeits-Kapelle**; eingeweiht 1974. Daneben eine Steinmarter mit "Sühnesteinen".

49



Die **Platte** (946 m ü.NN) ist die höchste Erhebung des Steinwaldes. Am 10.9.2000 konnte der neue Aussichtsturm eingeweiht werden. Er ist 35 m hoch und wurde aus Lärchen-Leimschichtholz gebaut. Von der Aussichtskanzel hervorragende Fernsicht ins Fichtelgebirge, Egerland, Stiftland und zum Oberpfälzer Wald.

49  
a



Bei der Einöde **Glasschleif** (Gemeinde Pullenreuth) sind Stauweiher und Wasserkanäle zu sehen, die 1787 für den Betrieb einer Glasschleife angelegt wurden. Durch ein überschlächtiges Wasserrad wurden Schleifständer und Poliertische mit Transmissionen angetrieben.

50



Die Gemeinde **Pullenreuth** liegt in der Senke zwischen Steinwald und Kösseinemassiv, am alten Handelsweg Nürnberg - Eger. Sehenswert ist die St.-Martins-Kirche und die Klausenkapelle im Ortsteil Dechantsees.

51



Östlich der Gemeinde **Neusorg** verläuft der Wanderweg über die Bahnstrecke Nürnberg- Marktredwitz, durch das Tal des Höllbaches und vom Wanderparkplatz nördlich am Dorf Schwarzenreuth vorbei.

51  
a



Zuweg von **Neusorg**. Der Ort ist die Gründung der Herren von Hirschberg auf Ebnath-Schwarzenreuth. Sehenswert ist die Katholische Pfarrkirche Patrona Bavaria, erbaut 1946-1949. Der Ort ist Sitz der Verwaltungsgemeinschaft.

52



Kapelle "Herz Jesu" auf dem **Kalvarienberg** östlich der Gemeinde Ebnath, erbaut 1875; an der Südseite zwei Granitplatten mit dem Text des alten Fichtelgebirgsliedes von Geistlichem Rat Josef Hupfer. Der Kreuzweg wurde 1967 errichtet. Gute Fernsichten.

53



Zuweg von **Ebnath**: Im Tal der oberen Fichtelnaab liegt der Ort **Ebnath**. Sehenswert ist die Kath. Pfarrkirche "St. Ägidius" von 1741 (Barockkirche, Turm mit Zwiebdach von 1800).

54



Zuweg von **Brand/Opf.**: Der staatlich anerkannte Erholungsort Brand/Opf. ist der Geburtsort des Komponisten Max Reger (1873-1916). Büste vor dem Gebäude der Gemeinde; im Haus gegenüber das "Max-Reger-Gedächtniszimmer".

55



Beim Anstieg zum Gipfel der Großen Kösseine liegt die Quelfassung des **Kösseinebrunnens** aus blauem Kösseinegranit. Diese besondere Granitart mit "blauer" Färbung gibt es nur hier am Südhang des Berges, wo der Stein noch gebrochen und verarbeitet wird.

56



Die Pflanze **Siebenstern** (*Trientalis Europaea*) ist die Charakterpflanze des Fichtelgebirges und seit dem Jahr 1888 das Vereinselement des Fichtelgebirgsvereins.



57



Der Gipfel der **Großen Kösseine** (939 m ü.NN) im Hohen Fichtelgebirge ist mit seinem Granitblockmeer der aussichtsreichste Berg (Naturschutzgebiet 15,8 ha). Auf dem höchsten Felsen der Kösseine-Aussichtsturm mit hervorragenden Fernsichten. Über den Berg verläuft die Hauptwasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer.

58



Im Gipfelbereich der Großen Kösseine steht seit 1903 das FGV-Unterkunftshaus **Kösseinehaus**, das man nur zu Fuß erreichen kann. Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten (120 Sitzplätze, Ulmen-Biergarten, Terrasse; 21 Betten).

59



Auf die imposante Felsburg **Großer Haberstein** (848 m ü.NN) führen seit 1879 Holztreppe. Von der Aussichtskanzel schöner Blick in das obere Tal der Rösle und zu den Bergen des Fichtelgebirges.

60



Auch auf die Felsburg **Burgsteinfelsen** (869 m ü.NN) führen Treppen und ermöglichen eine gute Fernsicht. Hier waren prominente Besucher: 1785 Johann Wolfgang von Goethe, 1805 Königin Luise und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen.

61



Der große Granitblock **Kaiser-Wilhelm-Felsen** wurde 1897 dem Deutschen Kaiser anlässlich seines 100. Geburtstags gewidmet; Inschrift und Treppe zum Aussichtspunkt.

62



Der bürgerliche Landschaftsgarten **Felsenlabyrinth Luisenburg** besteht aus mächtigen, übereinander gestürzten Granitblöcken die Höhlen, Grotten und Felsschluchten bilden. Durch die einmalige Fels- und Waldkulisse führen verschlungene Wege bis zum Labyrinth-Kreuz (785 m ü.NN).

63



Die **Luisenburg-Festspiele** mit Berufsschauspielern finden jährlich auf Deutschlands ältester Freilichtbühne statt (Veranstalter: Stadt Wunsiedel; Spielzeit Mai bis August). Der überdachte Zuschauerraum fasst 1800 Besucher.

64



Das Gebiet der Luisenburg gehört zur Stadt **Wunsiedel**. Die Stadt Wunsiedel ist Kreisstadt mit vielen Schulen, Behörden, sie ist kultureller Mittelpunkt, Hauptstadt des ehem. Sechsamterlandes, Festspielstadt und Geburtsstadt des Dichters Jean Paul. Hier befindet sich die Hauptgeschäftsstelle des Fichtelgebirgsvereins, das Fichtelgebirgsmuseum, der Bürgerpark Katharinenberg mit Greifvogelpark.

65



Zuweg von **Bad Alexandersbad**: Der Kurort ist staatliche anerkanntes Heilbad mit kohlensäure- und eisenhaltiger Quelle. Sehenswertes Markgrafenschloss und Altes Kurhaus, Monopteros und Luisenbüste. Im Haus des Gastes oder im Luisensaal kulturelle Veranstaltungen.

66



Zuwege von **Tröstau**: Die Gemeinde mit ihren reizvoll gelegenen Ortsteilen im Tal der oberen Rösler ist staatlich anerkannter Erholungsort. Viele Freizeiteinrichtungen und Lehrpfade sind vorhanden.

67



Der Ort **Nagel** ist staatlich anerkannter Erholungsort. Der sechs Hektar große "Nagler See" lädt zu verschiedenen Wassersportarten ein. Sehenswert ist die Kath. Pfarrkirche Maria Rosenkranzkönigin, 1894/95 erbaut.

68



Der Weg führt bergan zur **Girkelhöhle**, einer Felsenhöhle mit kleinem Felslabyrinth. Um 1800 diente sie dem "Schmiedmatzengirkel" aus Nagel als Unterschlupf, als er wegen einer Bluttat verfolgt wurde.

69



Die gewaltigen **Prinzenfelsen** sind ein Areal von Granitfelsgruppen unterschiedlicher Größe. Auf den höchsten Felsenturm (751 m ü.NN) führen Treppen. (Geschütztes Naturdenkmal genau auf dem 50. Breitengrad). 1911 erhielten sie ihren Namen nach den bayerischen Prinzen.

70



Das **Silberhaus** an der B 303/E 48 (Gemeinde Tröstau, 711 m ü.NN) wurde 1868 als Forsthaus gebaut. Großer Parkplatz als Ausgangspunkt für Wanderungen; Bushaltestelle).

71



Das Granitblockmeer der **Platte** (885 m ü.NN) im Hohen Fichtelgebirge ist mit einer Fläche von 4,1 ha Naturschutzgebiet. Großartige Aussicht in die Wunsiedler Bucht und bis ins Egerland.

72



Das FGV-Unterkunftshaus **Seehaus** (922 m ü.NN) im Zentralmassiv des Fichtelgebirges liegt auf einer großen Waldlichtung und ist nur Fuß zu erreichen. Es lädt zur Einkehr und Übernachtung ein (25 Betten, 30 Schlafstellen im Jugendlager, ganzjährig bewirtschaftet). Es entstand 1762 als Zechenhaus für den Zinnbergbau. Am 1.7.1785 war Johann Wolfgang von Goethe hier.

73



Der **Nußhardt** (972 m ü.NN) ist ein charakteristischer Felsengipfel (grobkörniger Kerngranit G3 und Augengneis am SE-Ende). Der Gipfelbereich mit Blockmeer und Felsburg ist mit 5,5 ha Naturschutzgebiet. Auf dem Aussichtsfelsen befinden sich acht kleine, schüsselförmige Mulden im Granit, sogenannte "Druidenschüsseln". Vor dem Aufstieg die Überdeckungshöhle "Nußhardtstube".

74



Höchster Berg im Fichtelgebirge, im Frankenland und am Fränkischen Gebirgsweg ist der **Schneeberg** (1051 m ü.NN). Der Gipfelbereich, der Naturschutzgebiet ist, besteht aus einem Granitblockmeer und Felsburg, auf dem das Aussichtsturmchen "Backöfele" steht. Militärische Bauwerke beeinträchtigen seit 1938 das Gipfelbild, seit 1993 keine militärischen Nutzungen der Anlagen mehr. An der Nordseite Diensthütte der Bergwachtbereitschaft (Wochenendbesetzung).

74  
a

Der **Schneebergbrunnen** (991 m ü.NN) ist die höchst gelegene Quelle im Fichtelgebirge und am Fränkischen Gebirgsweg und wurde 1985 von Mitarbeitern der Forstdienststelle Weißenhaid errichtet.

75



Der Granitfindling **Tausendmeterstein** mit aufgesetztem Kreuz und der Inschrift "1000m ü.d.M." wurde 1968 vom Forstamt errichtet. Er markiert die Höhenlage 1000 m ü.NN.

76



Der **Haberstein** ("Schneeberg-Haberstein", 927 m ü.NN) am SW-Hang des Schneebergs mit Felsturm und größtem zusammenhängenden Granitblockmeer des Fichtelgebirges. Naturschutzgebiet 12,9 ha. Zwischen den Felsblöcken wächst der streng geschützte Tannenbärlapp, auf den Felsen verschiedene Flechten und Moose.

77



Der **Seehausparkplatz** ist ein großer Parkplatz an der B 303/E 48 (Fichtelgebirgsstraße) zwischen Tröstau und Bischofsgrün (Kiosk, Bushaltestelle). Hier treffen die Landkreise Wunsiedel und Bayreuth zusammen. Auf einer Hinweistafel wird auf die in der Nähe vorbeigehende Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer und Nordsee aufmerksam gemacht.

78



**Fichtelseemoor**: 1939 wurde die Torf-, See- und Hüttenlohe, die Gegend um den Fichtelsee, mit einer Fläche von 45,4 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. 1982 wurde der Schutz der Vegetation um den See weiter ausgedehnt und zum "Naturwaldreservat Fichtelseemoor" mit einer Größe von 139,2 ha erklärt. Der Wanderweg führt auf bequemen und trockenen Wegen weiter.

79



Der **Jean-Paul-Brunnen** am Wanderweg zum Fichtelsee ist die Quellfassung eines leicht radioaktiven Eisensäuerlings. Er erinnert an den Dichter Jean Paul, der hier gerne weilte.

80



Der **Fichtelsee** ist ein 10,5 ha großer, künstlich angelegter Stauweiher in der waldreichen Einsattelung zwischen Ochsenkopf und Schneeberg nördlich der Gemeinde Fichtelberg gelegen. Erstmals wird 1607 ein Seeweiher genannt, der für die damaligen Eisenhammerwerke Gottesgab angelegt wurde. 1983 bis Sommer 1986 entstand ein neuer, 20 m hoher Erddamm südlich des alten Sees, dadurch erweiterte sich die Wasserfläche.

81



Der Fichtelsee gehört zum Gemeindegebiet **Fichtelberg**. Die Gemeinde mit ihren Ortsteilen ist beliebter Urlaubsort; Sitz der Tourist-Information Fichtelgebirge. Sehenswert: Kristallbad, Besucher-Bergwerk Gleissingerfels, Automobilmuseum, verschiedene Kirchen und Kapellen.

82



Die **Fichtelnaabquelle** beim Aufstieg zum Ochsenkopf liegt am Südost-Hang des Berges (867 m ü.NN). Die Quelfassung erfolgte 1907 vom Fichtelgebirgsverein.

83



Die mächtige Granitfelsengruppe mit Besteigungsanlage **Weißmainfelsen** liegt am Ost-Hang des Ochsenkopfes (929 m ü.NN).

84



Die Quelle des **Weißes Mains** (887 m ü.NN) wurde 1717 mit Granitquadern gefasst und hieß damals Fürstenbrunnen. Der Deckstein trägt das zollerische Wappen und die Jahreszahl 1717. Die Buchstabenfolge "G F C M Z B I P H" um das Wappen weist auf die Anfangsbuchstaben von "Georg Friedrich Carl, Markgraf zu Bayreuth, in Preußen Herzog" hin.

85



Der **Ochsenkopf** mit 1024 m ü.NN ist der zweithöchste Berg des Fichtelgebirges, er ist aber auch der Berg, der die meisten Besucher anzieht. (Wanderwege aus allen Richtungen, Seilschwebbahnen von Warmensteinach-Flechl oder Bischofsgrün-Fröbershammer). Sehenswert ist der Wahrzeichenfelsen und Goethefelsen. Einkehrmöglichkeit (keine Übernachtung!) in der Asenturm-Tagesgaststätte, gleichzeitig Aussichtsturm. Im Gipfelbereich der 177m hohe Sendeturm des Bayerischen Rundfunks.

86



Der Heilklimatische Kurort und bedeutende Wintersportort **Bischofsgrün** liegt am Nordfuß des Ochsenkopfes. Sehenswert: Natur-Kurpark mit Kurkonzerten, Evang.-Luth. Pfarrkirche, Ehrenfriedhof, Sprungschanze, Themenwanderwege. Viele Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten.

87



**Proterobas-Steinbrüche:** Hier wurde bis Mitte 1960 das Gestein Proterobas abgebaut. (Diabasartiges schwarz-grünes Gestein, das im Natursteinhandel auch "Grüner Porphyrt", im Volksmund "Grünstein" genannt wird).



88



Der **Fürstenstein** (675 m ü.NN) ist eine Felsburg am Nordhang des Goldberges bei Goldkronach. Er besteht aus Gneisphyllit mit Einsprengung von schwarzem Tonschiefer und wurde wegen seiner geologischen Besonderheit als geschütztes Naturdenkmal ausgewiesen.

88  
a



Zuweg von **Bad Berneck**. Das staatlich anerkannte Kneippheilbad liegt am Westrand des Fichtelgebirges im idyllischen Tal der Ölschnitz und des Weißen Mains. Sehenswert u.a. der Kurpark mit Kolonnaden, der Detrologische Garten im Rothers-Park, die Burgruinen Altes Schloss und Hohenberneck und Aussichtsturm Hohe Warte.

89



**Goldberg** (671 m ü.NN), Bergrücken östlich der **Stadt Goldkronach**. Hier fand bereits ab dem 14. Jahrhundert Bergbau auf Gold statt, der dem Bergzug und der Stadt den Namen gab. In der Stadt Goldkronach das Goldbergbau--Museum.

90



**Besucherbergwerk "Schmutzler"**: Ehemaliges Goldbergwerk östlich der **Stadt Goldkronach** am Goldberg gelegen; um 1400 angelegt, letzte Betriebsperiode 1907 - 1925.

91



Zuweg von **Nemmersdorf**: Das Kirchdorf ist ein Ortsteil der Stadt Goldkronach und liegt am Westfuß der Königsheide. Sehenswert ist in der Ortsmitte auf steil aufsteigender Bergnase die Evang.-Luth. Pfarrkirche "Maria unserer lieben Frau" mit den spitzen Kirchtürmen.

92



Vorbei am Kreuzstein und Weinberg geht es nach Untersteinach in das Tal der **Warmen Steinach**. Dieser Flusslauf entspringt am Ochsenkopf und mündet vor Bayreuth in den Roten Main. Früher war er Flößbach für die herrschaftliche Holzflößerei.

92  
a

Zuweg von **Weidenberg**. Die Marktgemeinde teilt sich in eine Tal- und Bergsiedlung. Sehenswert ist das Freilandmuseum Scherzenmühle im Tal der Steinach und weitere Einrichtungen am Museumsweg; am Obermarkt das Häuserensemble mit Rathaus und Schloss und Pfarrkirche St. Michael.

93



**Bayreuth-Eremitage**: Der Markgraf von Bayreuth Georg Wilhelm ließ 1715 unweit seiner Residenzstadt Bayreuth das Alte Schloss als Mittelpunkt einer höfischen Einsiedelei errichten. Markgraf Friedrich schenkte bei seinem Regierungsantritt 1735 das Areal seiner Gattin Wilhelmine. Von der Einzigartigkeit der Anlage begeistert veranlasste die Markgräfin umfassende Erweiterungsarbeiten: Vergrößerung des Alten Schlosses mit Musikzimmer, Japanischem Kabinett und Chinesischem Spiegelkabinett. Zwischen 1743 und 1745 entstanden dann verschiedene Architekturen und Brunnenanlagen, Ruinentheater und Untere Grotte. Der Bau des neuen

Schlosses wurde 1753 vollendet.

94



Bei der **Bodenmühlwand** im Tal des Roten Mains hat der Fluss einen 20 m hohen Steilhang geschaffen und damit die unteren Keuperschichten aufgeschlossen. Bekannt geworden ist eine etwa 20 cm mächtige, blaugraue Mergelschicht, die in großen Mengen die feingerippten Schälchen des kleinen, bis 9 mm langen Muschelkrebsses *Esteria laxitexa* enthält.

95



Am Flusslauf des **Roten Mains** gab es früher viele Korn- und Sägemühlen, welche die Kraft des Wassers nutzten, wie hier bei der Schlehenmühle.

96



**Creußen** ist die Stadt im Landkreis Bayreuth am Schnittpunkt des Fichtelgebirges, der Fränkischen Schweiz und des Oberpfälzer Waldes. Sehenswürdigkeiten: Pfarrkirche St. Jakobus am Heziloplatz; Stadtmauer mit alten Türmen; Altstadtensemble; Eremitenhäuschen und das Krügemuseum

97



Der **Rote Main**: Das Quellgebiet liegt im Lindenharter Forst (Staatsforst). Bei Kulmbach-Steinenhausen vereinen sich dann der 73 km lange Rote Main mit dem 52 km langen Weißen Main. Ab dort heißt der "Strom der Franken" dann nur noch Main.

